

11-1-1934

Sermons and Outlines

F. H. Eggers

Follow this and additional works at: <https://scholar.csl.edu/ctm>



Part of the [Practical Theology Commons](#)

Recommended Citation

Eggers, F. H. (1934) "Sermons and Outlines," *Concordia Theological Monthly*. Vol. 5 , Article 100.
Available at: <https://scholar.csl.edu/ctm/vol5/iss1/100>

This Homiletical Help is brought to you for free and open access by the Print Publications at Scholarly Resources from Concordia Seminary. It has been accepted for inclusion in Concordia Theological Monthly by an authorized editor of Scholarly Resources from Concordia Seminary. For more information, please contact seitzw@csl.edu.

soll alle Welt das Zeugnis von Christo hören. *Innuitur testimonium redemptionis universalis* (Wengel). Alle Menschen an allen Orten sollen jetzt, durch das *κήρυγμα τοῦ εὐαγγελίου*, auf das dringendste zu dem großen Abendmahl der Gnade Gottes eingeladen werden.

So bezeugt und betont der Apostel Paulus hier auf das entscheidendste die Mittlerschaft Christi, die *satisfactio vicaria*.

(Fortsetzung folgt.) P. E. K r e h m a n n.

Entwürfe zu Beichtreden.

1.

Esra 9, 6.

Die Beichte begreift zwei Stücke in sich: eins, daß man die Sünde bekenne; das andere, daß man die Absolution oder Vergebung vom Beichtiger empfangen als von Gott selbst und ja nicht daran zweifeln, sondern fest glauben, die Sünden seien dadurch vergeben vor Gott im Himmel. In der Schrift werden uns verschiedene Beichten berichtet: David, 2 Sam. 12, 13; Jeremia, Kap. 14, 7; Daniel, Kap. 9, 5—19; der Böllner, Luk. 15, 11—24. Auch unser Text enthält eine Beichte. Betrachten wir nun

Esras Beichte.

1. Wir sehen, wem er beichtet. Esra sagt zweimal: „Mein Gott.“ Sünde ist jede Übertretung des göttlichen Gesetzes in Gedanken, Worten und Werken. Sünde ist Verletzung und Beleidigung der Heiligkeit und Gerechtigkeit Gottes. Auch wenn man gegen Menschen sündigt, so sündigt man doch gegen Gott. Lügen und Afterreden ist Sünde, weil Gott gesagt hat: „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.“ David hatte den Uria getötet und Bathseba zum Ehebruch verführt; doch sagt er in 51. Psalm: „An dir allein habe ich gesündigt und Übel vor dir getan.“

Auch die Sünden der Christen sind Übertretungen des göttlichen Gesetzes und sind in Gottes Augen ein ebenso großer Greuel wie die Sünden der Ungläubigen. Siehe Luk. 12, 47. 48.

2. Wir sehen nun zum andern, was Esra beichtet: Missetat und Schulden. Auch in der Gefangenschaft blieb Israel das alte Israel. Die meisten taten nicht aufrichtig Buße. Bald fühlten sich die meisten in der Gefangenschaft sehr wohl. Sie wurden in der Fremde reich und vergaßen den Herrn, ihren Gott. Als das Volk die Erlaubnis bekam, in das Land der Väter zurückzukehren, blieben viele in Babel und andern Ländern.

In seinem Bekenntnis gedenkt aber Esra sonderlich einer Sünde. Viele seines Volkes hatten Heibinnen zu Weibern genommen; selbst Priester und Leviten hatten dies getan. Dies war 3 Mos. 18, 24. 25

verbotten. Durch die enge Verbindung mit den Heiden war unter den Juden heidnisches Leben und Wesen eingedrungen. Durch die enge Befreundung mit den Heiden hatten sie alles Verlangen nach dem irdischen und himmlischen Kanaan verloren.

Auch heute sehen viele Kinder Gottes nach den Töchtern der Menschen und nehmen zu Weibern, welche sie wollen. Der Schaden, der dadurch dem Reich Gottes zugefügt wird, ist groß. Wer der Welt Freund sein will, wird Gottes Feind. Ernste Warnung vor enger Befreundung mit Welt, Röm. 12, 2; 1 Joh. 2, 15.

3. Laßt uns nun drittens sehen, wie Esra beichtet.

a. Ganz offen und rückhaltlos. Er schämt sich, seine Augen aufzuheben zu Gott. Warum? „Denn unsere Missetat ist über unser Haupt gewachsen, und unsere Schuld ist groß bis in den Himmel.“ So sollen auch wir uns aller Sünden schuldig geben, die wir wissen und fühlen im Herzen und die wir vergessen haben.

b. Esra bekennt gläubig: „Mein Gott.“ So spricht nur der, welcher an die Vergebung der Sünden glaubt. Verzweifeln wir in unsern vielen und großen Sünden nicht. Siehe Ps. 130, 7; Jes. 1, 18.

C. F. Schütz.

2.

2 Sam. 12, 13.

Für einen gläubigen Christen ist der Tag, an dem er zum Abendmahl geht, ein Tag großer Freude. Lied 196, 1. Es liegt ihm aber sehr daran, daß er in rechter Herzensverfassung erscheine, und deshalb bittet er: Lied 196, 2. Er kommt mit demütiger Erkenntnis und reuemütigem Bekenntnis seiner Sünden, aber auch mit festem Glauben, daß Gott ihm um Christi willen seine Sünden vergibt. Wohl euch, wenn euch heute die herzliche Sorge um eure Sünde und das brünstige Verlangen nach dem Troste eurer Vergebung in das Haus des Herrn getrieben hat! Gott will auch an euch tun, was er einst an dem König David getan hat: er will eure Sünde von euch nehmen. Zu eurer Vorbereitung auf euren Abendmahlsgang laßt mich euch vorstellen

David's Beichte und Gottes Absolution.

1.

An dem König David lernen wir, wer ein bußfertiger Sünder ist. David war in schwere Sünden gefallen, in Ehebruch und Mord, 2 Sam. 11. Ein ganzes Jahr lang ging er unbußfertig dahin. Wie ihm dabei zumute war, hat er selbst nachher bekannt: Ps. 32, 3. 4. Gott aber wollte David nicht in seinen Sünden sterben lassen, 2 Sam. 12, 1—7. Kurz erzählen. O wie bringt das Wort „Du bist der Mann“, dem David durch Mark und Bein! Du, du bist dieser Mann. Siehe, das ist *deine* Sünde.

Was tut nun David? Frei und offen bekennt er: „Ich habe ge-

sündigt wider den HErrn.“ Er erkennt, wie tief er gefallen ist. Nun hat er ein geängstetes und zerschlagenes Herz. Nun ist seine Sünde immer vor ihm, Ps. 51, 5. Er weiß, daß er Blutschulden auf sich geladen hat, daß er sich nicht nur an seinem Nächsten, sondern vor allem an Gott versündigt hat, Ps. 51, 4. Er weiß, daß er den Tod, den zeitlichen und den ewigen, verdient hat. Wie tief beugt es ihn danieder, daß er, der Gesalbte des HErrn, dem Gott so viel Gutes getan hat, wie ein gottloser Heide gelebt hat! Davids Beichte kommt aus zerknirschem Herzen. Er sucht seine Sünde nicht zu beschönigen, zu bemänteln, zu verkleinern; aber indem er seine Sünde offen bekennt, bittet er, wie Ps. 51 zeigt, zu gleicher Zeit Gott um Gnade und Vergebung: Ps. 51, 3. 4. 9. 11. 13. 14. 16. Um seines kommenden Erlösers willen soll Gott ihm gnädig sein und seine Sünden vergeben. Darauf baut er seine Zuversicht.

Auch eure Beichte muß so beschaffen sein. Ihr sollt aus dem göttlichen Gesetz erkennen und es mit Reue und Leid bekennen, daß ihr wider den HErrn gesündigt habt. Wenn wir auch nicht die groben Sünden Davids begangen haben, so sind wir doch vor Gott nicht besser, Röm. 3, 23; Ps. 14, 3; Pred. 7, 21; Jes. 64, 6. Prüft die Werke eures täglichen Lebens, eure täglichen Worte, Gedanken, Begierden; sehet euren Stand an nach den zehn Geboten, so werdet ihr mit David bekennen müssen: Text; Ps. 130, 3; Ps. 38, 5; Dan. 9, 7. Beichtet dem HErrn mit reumütigem Herzen eure Sünden; aber verzagt nicht, sondern bittet Gott, wie David getan hat, um Gnade und Vergebung, indem ihr ihm vorhaltet, was sein lieber Sohn für euch getan hat. Dann ist eure Beichte eine rechte Beichte. Was wird nun Gott auf eure Beichte antworten?

2.

Auf Davids Beichte antwortet ihm Nathan im Namen des HErrn: Text. Nathan absolviert David im Namen des HErrn. Gott hat David seine Sünden voll und ganz vergeben, sie weggenommen, aus seinem Gedächtnis ausgemerzt. Dem bußfertigen Sünder soll sofort die Absolution gesprochen werden, auch wenn er noch so grob gesündigt hat. Wie hat diese Vergebung seines Gottes den tiefbetrübten David erquickt! Ps. 32, 1. 2. Erkennt hieraus, was Gottes Antwort auch heute auf eure Beichte ist. Durch seinen Diener spricht er euch die Absolution und spricht auch zu einem jeden unter euch: Text. 2 Kor. 5, 19—21. Gott hat gerade zu diesem Zweck das heilige Predigtamt aufgerichtet, daß es das Evangelium von seiner Vergebung den Sündern verkündigen soll.

Rehmt auch heute die euch gesprochene Absolution Gottes mit gläubigem Herzen an. Kommt in diesem Glauben zum Tisch des HErrn, wo Jesus euch die Vergebung eurer Sünden versiegelt. Verlaßt euch auf seine Worte: „Für euch gegeben“ usw., so wird eure Seele genesen. Dankt ihm von Herzen für seine unaussprechlich großen Wohlthaten und beweist eure Dankbarkeit damit, daß ihr der Sünde absterbt und in wahrer Heiligung des Lebens nur ihm lebt. F. S. Eggers.

Dedicatory Sermon.

(First Sunday in Advent.)

Luke 24, 27—35.

Acts 7, 49. 50; Rom. 10, 6—8. We must realize that the gracious presence of Jesus makes this new church-building a house of God. Refer to dedicatory prayer previously read.

**Christ's Gracious Acceptance of Our Invitation
"Abide with Us."**

1. His Entry; 2. His Biding.

1.

A) His entry at Emmaus was premeditated and prepared by Himself. While Jesus' intention was not to go farther (v. 28), but to grant these disciples the favor of seeing Him bodily (vv. 30. 31a), He first created and fostered in them the desire for His continued presence and ever strengthened in them the conviction that His absence would be irreparable loss. Thereupon He accepted their invitation (v. 29b), which was extended with a burning heart (v. 32) and with the grateful will of rendering Him a service (v. 29b) who was serving them. By His exposition and application of the Scriptures (v. 27) He wooed and won their hearts and wrought in them the saving faith in Him. His entry to their lodging-place was an act of undeserved grace, premeditated and prepared by Himself in their behalf. The disciples, whom He had to chide (v. 25), would not have invited Him, nor did they possess any virtue by which to attract Him.

B) Who made the first and foremost preparations for the erection of this new church, this dedicatory service, and all services following hereafter? No heathen group would go to the expense of erecting a church to the glory of Jesus Christ and then invite Him to enter. The invitation to Him is extended by Christians; the building has been erected by regenerate. But their invitation to Jesus is the result of His invitation to them. John 15, 16. Exposition of Third Article. God built a spiritual building (Eph. 2, 19—22) before this material building was erected, Eph. 2, 10. Desiring the souls, Jesus wrought in them the desire for Him. He has given evidence that He would not go farther, but enter; He has convinced them of their need of His indispensable presence and has promised His presence. Matt. 18, 20. This day and joyful hour was premeditated and prepared by Jesus. His entry into this building is an act of His grace. a) We do not deserve His consideration. b) The spiritual means with which He wrought and the material means with which we wrought, all were given freely and graciously by Him.

2.

A) After all, He did not abide very long with the disciples of Emmaus, but vanished out of their sight. He withdrew from them His visible presence for a time. The purpose for which He had entered was gained now, vv. 32, 35. As His appearances during the forty days, so His vanishings were peculiar to that season. Such departures of Jesus occur no more. However, He did not depart in anger and wrath, but in mercy and grace; not to forsake His disciples, but to teach them that His Word is sufficient. a) There is a departure of Jesus from individuals and congregations which is fearful in its consequences. 1 Sam. 16, 14; 18, 12; 28, 16; 1 Kings 22, 24; Hos. 9, 12; 5, 6; Matt. 8, 34; 9, 1; Acts 13, 45, 46. Jesus forsakes sinners when He withdraws from them the means of grace because of their hardness of heart and leaves them in their depravity and to the powers of darkness. Such judgments of Christ, however, are always preceded by, and are the consequences of, the departure from Him and His Word. What a warning to nominal Christians and the despisers of the Word and Sacraments, to those to whom God's Word is tiresome and less important than outings, kitchen, Saturday night parties, etc. See Third Commandment; Hos. 4, 6; 1 Tim. 4, 1. b) If Jude 3; 2 Cor. 6, 14—18; Eccl. 5, 1, are not heeded by the worshipers in this church, and if they substitute man's wisdom for the Scriptures, then Jesus, being rejected, will depart. Therefore Rev. 2, 10b, 25; 3, 11, 20.

B) V. 29b. His personal presence abides. Now He sits at the right hand of God, Mark 16, 19, out of our sight, Acts 1, 9; 7, 48; but Eph. 4, 10; Matt. 18, 20; 28, 20b, though our physical eyes do not behold Him. And His gracious presence abides, not by an exhibition of costly symbols, nor by a mere form of worship, but by His powerful means of grace, the Gospel and the Sacraments. See Hymn 9. Ex. 20, 24b.

The purpose of His bidding is to reveal Himself (vv. 30, 31a) also to us who, as the disciples at Emmaus, listen to every word of His for greater knowledge of His person and work and for our spiritual and eternal welfare, that the blessings of the means of grace may abound. 2 Cor. 3, 18; John 14, 23. Now He is the Host, and we are His guests in this house.

The result of His bidding is faith in Him (v. 31; Rom. 4, 25) and the fruit of faith, testimony (v. 35), the glad proclamation of the Gospel.

Surely Gen. 28, 18. May Jesus grant that the members of this church, realizing Christ's presence at this place, will never seek an excuse to be absent or despise or avoid or neglect His abiding presence, voice, and blessing, but seek His face and that after every service (common, communion, baptismal, confessional, funeral, etc.) they depart in peace with His benediction and meditate upon the words which Jesus spoke to them here! V. 32.

G. H. SMUKAL.